

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 66 (2024)
Heft: 1

Artikel: Davos 1917 : von Adrian Illien
Autor: Kuratli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PLAY SUISSE — Die verschlafene Alpenstadt Davos als Knotenpunkt internationaler Machenschaften. Die Rede ist für einmal nicht vom Weltwirtschaftsforum (WEF), sondern von einem kurzen Zeitfenster gegen Ende des Ersten Weltkriegs. So beliebt war der Höhenkurort in der neutralen Schweiz bei den Kriegsparteien, dass Russland, Grossbritannien und das Deutsche Kaiserreich hier Konsulate eingerichtet haben.

Die Gemengelage mit Kriegsversehrten, Spion:innen und Politiker:innen aller Seiten war also – historisch belegt – geradezu explosiv. Und die Vorlage für die teuerste Produktion, auf die sich das Schweizer Fernsehen je eingelassen hat.

In der Geschichte dreht sich alles um Johanna Gabathuler. Das Drehbuchteam um Adrian Illien hat sich nicht gescheut, in diese Figur die absolute Vermengung aller Themen hineinzuschreiben: An der Front war sie als Krankenschwester mit zunehmenden Fähigkeiten auf dem Gebiet der Chirurgie; geschwängert wurde sie dort von einem deutschen Soldaten; zu Hause ist sie mit ihrer Familie in Wirtschaft und Politik und damit fast in einer Linie mit dem weiteren Kriegsverlauf verbandelt.

Fast schon logisch, dass sie sich auch als Spionin mit gefährlichen Missionen einen Namen macht, kaum dass sie wieder in ihrer Heimat ist.

Unter dem Einfluss der «Gräfin», einer Tuberkulosepatientin im fiktiven Kurhaus Cronwald, wird sie dazu genötigt, gegen die Engländer zu spionieren – im Gegezug soll sie ihre von ihrem Vater geraubte Tochter wieder sehen dürfen und mit einer neuen Identität das Land verlassen können.

Für einmal rührt das Schweizer Fernsehen also mit der grossen Kelle an. Nach Serienerfolgen wie



VON ADRIAN ILLIEN

DAVOS 1917

Diese Serie hat keine Scheu vor dem Exzess. Der Plot twistet sich im Minutentakt durch die sechsteilige Spionageserie und ein Davoser Kurhotel wird darin zur Drehscheibe im Ersten Weltkrieg.

Wilder und Frieden scheint das Selbstbewusstsein bei den Produktionsverantwortlichen gewachsen zu sein. Nur so lässt sich die acht Millionen Franken teure Wette auf Davos 1917 erklären. Und ebenso, dass deutsche Produktionspartner wie ARD Degeto und Letterbox Productions weitere neun Millionen beizusteuern bereit waren.

Das Resultat ist so erfrischend wie ein Frühlingsschwimm im Davosersee. Die gutschweizerische Verlegenheit, die Dialekt-scham, die Angst vor der Provinzialität: All das lässt dieser Spionagethriller hinter sich. Die Story entwickelt sich rasant; die Kamera fängt das Schneeparadies am liebsten wie ein Adler über den Wipfeln schwebend ein; der klopfende Soundteppich könnte aus Tenet stammen.

Johanna verstrickt sich zunehmend mit den deutschen Spion:innen, muss laufend gefährlichere Einsätze absolvieren und die

Klugheit beweisen, in dem Pokerspiel am Leben zu bleiben. Ob es da nicht etwas zu viel des Guten ist, wenn gar Lenin nach Davos reist und die russische Revolution in den Händen der Krankenschwester Johanna liegt?

Auch wenn dieser Storyexzess die Behauptung «wahrer Begebenheiten» reichlich strapaziert: Wirklich alles hängt an dieser Schwester, für die es eine entsprechend begabte Schauspielerin brauchte. Dominique Devenport kennt sich mit schwierigen historischen Stoffen bereits bestens aus, schliesslich spielte sie die Kaiserin in der RTL-Serie Sissi.

Wer Romy Schneider das Wasser reichen will, ist vom richtigen Zuschnitt, um die internationalen Ausstrahlungsambitionen zu erfüllen. Und man kann getrost sagen, dass ohne Devenports Repertoire Davos 1917 schlicht unmöglich gewesen wäre. **Michael Kuratli**

IDEE Adrian illien REGIE Jan Erik-Mack, Anca Miruna Lazarescu, Christian Theede BUCH Adrian Illien, Julia Penner, Thomas Hess, Michael Sauter KAMERA Timon Schäppi, Tobias Dengler DARSTELLER:IN (ROLLE) Dominique Devenport (Johanna Gabathuler), Jeanette Hain (Gräfin Ilse von Hausner) PRODUKTION SRF, ARD Degeto u.a.; CH 2023 DAUER 6 Episoden à 45 Min.